Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1½ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 163. **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 15. Juli** **1873.**

Telegraphische Nachrichten.

London, 12. Juli. Der Herzog von Edinburg hat sich, wie „Reuters Bureau" meldet, mit der Großfürstin Marie von Rußland verlobt. — Eine Telegramm der „Morningpost" aus Konstantinopel bringt die Nachricht, daß Reuf Pascha in Stelle Mahmuds zum Gouverneur von Kostambul berufen worden ist.

Perpignan, 11. Juli. Ein hier eingetroffenes aus karlistischer Quelle stammendes Telegramm bestätigt den bereits gemeldeten Sieg des Karlistenführers Saball und fügt hinzu, daß die ganze von Cabrinetty befehligte Colonne gefangen ist und die Geschütze und die Bagage genommen worden sind. Cabrinetty und 100 Mann seiner Colonne sind gefallen.

Madrid, 11. Juli. Das Journal „Imparcial" meldet aus angeblich offizieller Quelle, daß die Mitglieder der Internationale sich der Stadt Alcoy vollkommen bemächtigt und mehrere Bürgerwachen und Freiwillige, welche sich nach dem Stadthause geflüchtet hatten, eingeschlossen haben. Dieselben haben den Alcalde erschossen und circa 60 Häuser eingeäschert und drohen, die Geißeln hinzurichten, wenn sie von Truppen angegriffen werden sollten. Die Regierung ist entschlossen, energisch gegen sie vorzugehen.

Deutsches Reich.

△ **Berlin,** 13. Juli. Das Befinden des Kaisers ist nach den aus Bad Ems anlangenden Nachrichten vortrefflich. Neben fortgesetzter Brunnenkur hat derselbe jetzt auch Bäder zu nehmen begonnen. Nach den bisher bekannt gewordenen Bestimmungen wird der Aufenthalt in Ems diesmal nur etwa bis zum 25. d. M. währen. Alsdann sollen wieder einige Tage in Coblenz, Wiesbaden und Homburg zugebracht und dann die Bäder in Wildbad Gastein etwa vier Wochen hindurch gebraucht werden. — Zu den Wahlen ist ein Artikel der N. St. Ztg. zu erwähnen, der, wie es scheint, im Namen der Fortschrittspartei in Pommern sich auf's Entschiedenste gegen den Bevormundungsversuch des Herrn Richter u. s. w. erklärt. In dem Artikel heißt es u. A.: „Für die Fortschrittspartei als solche muß deren Aufruf vom März d. J. maßgebend bleiben, der in gerechter Würdigung der Bedürfnisse der Lage keine andere Forderung aufgestellt hat, als „die Wahl unabhängiger und wirklich freisinniger Männer", und damit den Wählern aller liberalen Parteien ein einträchtiges Zusammenwirken nicht nur möglich gemacht, sondern geradezu ans Herz gelegt hat. Darin werden wir uns in den Provinzen durch keinerlei Manöver von Berlin aus stören lassen." — Schon vor einigen Tagen wurde telegraphisch über eine sonderbare Rede des Generals v. Manteuffel berichtet, welche er vor seiner Abreise von Belfort an die Behörden dieser Stadt gehalten. Der mitgetheilte Inhalt der Rede war derart, daß man eine Berichtigung erwarten mußte. Diese ist aber nicht erfolgt, vielmehr wird auch von Paris aus bestätigt, daß Herr v. Manteuffel erklärt hat, der Patriotismus und die Hilfsquellen seien so groß, daß die Siege der deutschen Truppen über sie der größte Ruhm seien, und daß Frankreich in wenigen Jahren seinen Einfluß in Europa wiedergewonnen haben werden. Solche Aeußerungen werden von dem französischen Chauvinismus als ein Zeichen deutscher Sorge wegen der französischen Revanche angesehen und geben zu dieser naturgemäß eine neue Aufmunterung. Es bedarf wahrlich nicht der Reden des Generals Manteuffel, um der Welt zu zeigen, daß Deutschland auch an dem besiegten Gegner das achtet, was achtenswerth ist, was geht aber, so darf man fragen, diesem General in der Stellung als Commandeur der Occupationstruppen der künftige Einfluß Frankreichs in Europa an? Es ist doch sehr merkwürdig, sagt die Schl. Pr. zutreffend, daß von den sämmtlichen commandirenden Generalen des Reichsheeres nur einer, aber dieser eine immer von Neuem und wie es scheint stets ungerügt die militärische Stellung mit einer selbständischen politischen verwechselt.

— In dem Staatsministerium ist, wie das „D. Wochbl." vernimmt, die Frage wegen des Termins der Einberufung des nächsten Landtages in Berathung gezogen worden, und es soll die meiste Wahrscheinlichkeit dafür sein, daß die Einberufung Ende December oder im Januar stattfindet. Im Zusammenhang damit ist auch die Frage wegen Abänderung des Etatsjahres ventilirt worden, und die Ansicht soll überwiegend dahin neigen, daß es am Praktischsten sein würde, wenn das Etatsjahr künftig vom 1. April an liefe.

— Die schon erwähnte, von dem Unterrichtsminister veranlaßte Conferenz von Vertretern des höheren Töchterschulwesens tritt hier am 18. August zusammen.

— Für den verstorbenen bisherigen Stellvertreter des Generaldirektors des Feuerversicherungs-Verbandes in Mitteldeutschland ist der seitherige Syndikus der Land-Feuersocietät des Herzogthums Sachsen, Gerichtsassessor Konrad Etzdorf zu Merseburg, zum Stellvertreter des Generaldirekters v. Hülsen ernannt worden.

— Die am 1. Juli d. J. zunächst für die Jahre 1873 und 1874 neugebildete Abtheilung des Kriegsministeriums für das Invalidenwesen, ist bereits durch ein Decret vom 6. Februar d. J. als „Departement für das Invalidenwesen" in's Leben gerufen. Durch Decret vom 16. Februar ist jedoch bestimmt worden, daß bis zur definitiven Einrichtung des Departements die officielle Bezeichnung unterbleiben und die gesammte Correspondenz noch unter der Firma „Abtheilung für das Invalidenwesen" geführt werden soll. Als Chef der allgemeinen Verwaltungsangelegenheiten fungirt der Ober- und Abtheilungschef von Tilly, während die Leitung der Abtheilung für das Pensions-Anerkennungswesen dem Oberstlieutenant von Sondenstern übertragen worden ist.

— Wie die „C. S." vernimmt, wird dem preußischen Landtage in der nächsten Session seitens des Finanzministers eine Anzahl von Gesetzentwürfen zugehen, welche mit der Reform der Steuergesetzgebung in innigem Zusammenhange stehen. Im Finanzministerium soll man mit den Vorarbeiten für die Vorlagen ernstlich beschäftigt sein.

— Am 11. d. M. erhielten sämmtliche Unteroffiziere der deutschen Armee ihre Löhnung bereits nach den erhöhten Sätzen ausgezahlt, und ist gleichzeitig die Nachzahlung der Erhöhungen seit dem 1. April erfolgt. Letztere beträgt bei einzelnen Klassen über 12 Thlr.

— Die deutschen Bischöfe beabsichtigten bekanntlich eine freie katholische Universität zu gründen. Jetzt meldet die „Germ.", daß unter den jetzigen Verhältnissen (bei der gegenwärtigen Stellung des Staates zur Kirche und Schule) und mehr noch bei den voraussichtlich großen pecuniären Opfern, welche die Katholiken für ihre Seelsorgzwecke in der nächsten Zukunft werden aufbringen müssen, an eine freie katholische Universität vor der Hand gewiß nicht zu denken sei. Es hätten daher auch die Bischöfe die Bestimmung getroffen, mit den für diesen Zeck schon vor längerer Zeit angeordneten Kirchencollecten bis auf Weiteres einzuhalten."

— Wie aus Fulda gemeldet wird, ist der seitherige Domkaplan Helferich vom Bischofe Kött als Pfarrer für die erledigte Parochie Dipperz designirt worden. Da derselbe nun zu denjenigen Geistlichen gehört, welche, da sie im Knabenseminare ihre Bildung empfangen haben, ohne Gymnasialmaturitätsprüfung zu Priestern konsekrirt wurden, so wird, wie die „H. M. Z." vermuthet, höchstwahrscheinlich hier der erste Fall eintreten, daß die Regierung nach dem betreffenden Gesetze über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen die Bestätigung desselben versagen muß.

* Bekanntlich hat die russische Regierung die Colonie russischer Damen, welche in Zürich studirten, aufgehoben. Fast sämmtliche haben sich nach Straßburg gewendet, und ihre Zahl ist dort bereits auf 165 angewachsen. Sie besuchen indeß keine Hörsäle, sondern erhalten Privatunterricht.

Oesterreich.

Die Königin Isabella ist fortgesetzt der Gegenstand großer Aufmerksamkeit des Hofs, allerdings innerhalb der durch ihr strenges Incognito gezogenen Grenzen. Am Freitag war im Schloß Laxenburg ihr zu Ehren Familien-Diner, zu welchem die sämmtlichen Erzherzoge und Erzherzoginnen (der Kaiser und die Kaiserin sind bekanntlich augenblicklich nicht in Wien) sich einfinden werden. — Der Kronprinz Rudolf ist durch die Verleihung von sieben Großkreuzen fremder Orden ausgezeichnet worden: der fünf russischen Orden von St. Andreas, von Alexander Newski, vom weißen Adler, vom St. Anna und von Stanislaus, dann des belgischen Leopold- und des Weimar'schen weißen Falken Ordens; gleichzeitig hat der Erzherzog Ludwig Victor den russischen Andreas-Orden erster Classe erhalten.

Schweiz.

In Bern fand am 10. d. eine Versammlung von Führern der Altkatholiken aus allen Theilen der Schweiz statt. Der anwesende Pater Hyazinth wurde eingeladen, daselbst einen Vortrag zu halten. Es wurde beschlossen, die Organisation des Altkatholicismus energisch in die Hand zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Eine der größten Sorgen der gegenwärtigen Regierung ist die Stimmung des Landvolkes, das mit jedem Tage sich mehr und mehr von ihr abwendet und in Opposition zu ihren Maßnahmen tritt. Die Uebertreibungen bei dem Wallfahrtsschwindel und das Gebahren der Clericalen und Royalisten überhaupt wollen dem Landmann nicht zu Sinne, er will weder das Kaiserthum noch das Gottesgnadenthum und lernt mehr und mehr einsehen, daß es außer der Republik gegenwärtig kein Heil für Frankreich giebt. Diese Thatsache, die sich mit jedem Tage den Machthabern überzeugender aufdrängt und das große Hinderniß aller ihrer Pläne zu werden verspricht, ist es, welche den Kreuzzug gegen die Maires hat beginnen lassen. So lange die Gemeinden die Maires selbst wählen, kann die Regierung größeren Einfluß auf sie nicht geltend machen, nur wenn sie die Maires selbst ernennt, hat sie in ihnen willige Werkzeuge für ihre Zwecke und es werden darum alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um die Wahl der Maires den Landgemeinden und Flecken zu entreißen. Um diese handelt es sich nämlich allein, denn die Maires in den Städten werden schon von der Regierung ernannt.

Der Präsident der Nationalversammlung erstattete in der letzten Sitzung Bericht über die große Heerschau und erging sich in überfließendem Lobe der tapferen Armee und im Danke gegen die Führer, welche das schöne Schauspiel so trefflich in Scene gesetzt. Der Schah sei nichts als Bewunderung gewesen. Derselbe hat auch bereits Mac Mahon seinen höchsten, mit Diamanten verzierten Orden übersandt. Der Finanz-Minister legte in derselben Sitzung einen Gesetzentwurf vor wegen Wiederaufhebung des Rohstoffsteuergesetzes und sagte, mit den fremden Mächten werde in diesem Sinne bereits verhandelt.

---

[5]

Kein Testament.

Novelle von M. Dobson.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten küßte er Weib und Kind, und begab sich dann in sein Zimmer, um, wie er sagte, Briefe für die nächste Post zu beenden.

Clara jedoch, die, einmal aufgeregt, über die Sache weiter nachdachte, war dennoch in ihrem Innern überzeugt, daß ihr Schwager, welcher nach ihrer Erfahrung einen neidischen heimtückischen Character hatte, doch nicht so redlich handeln würde, wie ihr Mann es meinte.

Als dieser sein Zimmer erreicht hatte, nahm er noch einmal die zuletzt erhaltenen Briefe aus seinem Schreibtisch und las sie, wobei seine Züge sich mehr denn je umdüsterten. „Arme Clara, sprach er halblaut, „wenn Du wüßtest — Du so rein, so vertrauungsvoll! mit Deiner fast an Verehrung grenzenden Liebe zu mir, der Dich doch eigentlich schändlich hintergangen! — Weshalb auch mußte ich Dich kennen lernen, diese glühende Liebe, die ich nicht zu überwinden vermochte zu Dir fassen, nachdem ich — — doch still davon, es wissen außer mir nur zwei Personen um die Sache, und die habe ich in meiner Gewalt, sie existiren von dem, was ich ihnen im reichlichen Maße zukommen lasse, also ist kein Verrath zu fürchten. Und mein Bruder und seine Frau? Sie sind viele, viele Meilen von C. entfernt, haben keine Ahnung — — übrigens wäre es wichtig, mein Testament zu machen, und es sicher zu deponiren, meine Familie wäre dann doch für alle Fälle und auf alle Zeiten gesichert!"

Lange Zeit verging und kein von Clara so gefürchteter Brief kam an. Die Familie Ewald aber ward noch um ein Söhnchen vermehrt, dessen Erscheinen die nun schon vierjährige Johanna mit der größten Freude erfüllte und kaum konnte der Kleine die ersten Worte stammeln, als der dritte Knabe anlangte, und die drei Brüder nun die ältere Schwester in volle Thätigkeit setzten, da sie sich als Haupt und wichtigste Persönlichkeit der Kinderstube ansah. Als auch der jüngste Knabe heranwuchs, ihr Gatte eine fast heitere Ruhe zur Schau trug, seine Geschäftsverbindungen in Europa ihm zu immer größern Ansehen verhalfen, da glaubte Clara wirklich glücklich zu sein und überließ sich diesem Glück ohne Angst und Sorge.

Bald jedoch sollte sie schrecklich aus diesem friedlichen Traum erwachen. In ihrer Nachbarschaft nämlich brach das Scharlachfieber aus, als eben der kleinste Knabe das zweite Lebensjahr erreicht hatte, und es währte nicht lange, so waren auch ihre vier Kinder schwer davon ergriffen. Bei Johanna, welche anfänglich sehr krank war, nahm das Fieber seinen regelmäßigen Verlauf, bei ihren kleinen Brüdern jedoch stellten sich andere sehr gefährliche Symptome ein, und nach Verlauf von vierzehn Tagen ruhten die drei kleinen Söhne, des so reichen, glücklichen, vielbeneideten Ewald'schen Ehepaares neben einander auf dem Friedhofe.

Welch furchtbarer Schlag für die durch ihre Kinder so glücklichen Eltern! — In stummem Schmerz ging Frau Ewald durch die weiten Räume ihres großen Hauses, das vor Kurzem noch von den fröhlichen Kindersimmen wiedergetönt hatte, und verzehrte umsonst ihren Gatten zu trösten, der in lautes Weinen und Klagen ausbrach, so oft er seiner Lieblinge gedachte, oder ein Kinderspielzeug fand, welches ihnen zugehört hatte. Zum Glück bedurfte noch Johanna vieler Pflege, und die Eltern, welche jetzt nur noch das eine Kind besaßen, überließen Niemandem diese theure Pflicht.

Mit dem Frühling trat endlich auch im Ewald'schen Hause eine ruhigere Stimmung ein. Dem Aeußeren nach zehn Jahre älter, ein Greis geworden, ging der Hausherr seinen gewohnten Geschäften nach, während Clara, da ihre Tochter gänzlich hergestellt, sich von Neuem den Pflichten der Hausfrau widmete. Bei Beiden jedoch war die Wunde noch so neu, daß sie oft wieder aufbrach, um lange zu bluten, und Keiner dem Andern Trost und Linderung zu geben vermochte.

Eine kleine Zerstreuung gewährte ihnen der Besuch von Clara's entfernten Verwandten, dem Pastor Ehrhorn, einem ältern, unverheiratheten Manne, der fern von F. an der Ostsee eine Pfarre inne hatte. Die junge Frau gab sich dem so seltenen Genusse, von ihren früh verstorbenen Eltern zu sprechen, so manche Familienerinnerung aufzufrischen, mit ganzer Seele hin, und hielt sich oft stundenlang mit Pastor Ehrhorn in ihrem schönen Garten auf, während Johanna in ihrer Nähe sich in demselben beschäftigte.

Dadurch entging aber Clara, daß ihr Gatte verschiedentlich Briefe aus Mexico erhielt, und trüber und ernster als sonst war. Letzteres endlich gewahrend, schrieb sie es dem Umstand zu, daß der Geburtstag ihres jüngsten Sohnes gerade in diese Zeit fiel und wagte nicht durch Worte die traurigen Erinnerungen aufzufrischen.

Um diese Zeit reiste Pastor Ehrhorn in seine Pfarre zurück, und Clara, die nun durch nichts an dem Zusammensein mit ihrem Gatten gehindert ward, entdeckte mit Schrecken, daß irgend ein Ereigniß unheilvoller Natur, welches er ihr noch verborgen, stattgefunden haben müsse, da seine äußere Erscheinung fast eben so viel Kummer und Schmerz verrieth als nach dem Tode seiner drei Söhne.

Nicht im Stande, diesen Anblick lange ertragen zu können, suchte sie ihn eines Morgens in seinem Zimmer auf, wo er beschäftigt war, eine Anzahl beschriebener Blätter zusammen zu halten und zu versiegeln.

„Ewald", begann sie, ihn mit ihren Armen umschlingend, „Du kannst es mir nicht länger verbergen, es steht schlimm mit unsern Angelegenheiten — Dein Aeußeres verräth nichts Gutes."

„Ja, Clara," sprach er mit einiger Anstrengung, indem er sein bleiches Antlitz abwandte, „es steht schlecht mit unsern Angelegenheiten, und ich bin genöthigt, eine Reise nach Mexico zu unternehmen."

„Nach Mexico!" rief ganz entsetzt die arme Clara. „Dann nimm mich und Johanna mit, denn ich vermag nicht die Trennung von Dir zu ertragen!"

„Du mich begleiten?" fragte mit traurigem Blick ihr Gatte. „Das kann und darf nicht sein, auch könnte vielleicht unser Kind die lange Seereise nicht ertragen, — Du in Gefahr gerathen — mein geliebtes Weib, bleibe hier. Mit Gottes Hülfe bin ich in einem halben Jahr zurück, habe alle Angelegenheiten, die Dich so oft quälten geordnet, und heiteren, ruhigen Blickes gehen wir einer frohen Zukunft entgegen. Ich denke schon in den nächsten Tagen nach Hamburg abzureisen, wo ich zuvor einen Geschäftsfreund sprechen muß, sorge daher, daß in der Zeit mein Gepäck fertig ist."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187307154/fragment/page=0001

In Lyon ist wieder ein Blatt unterdrückt, das andere auf zwei Monate suspendirt worden.

Paris, 12. Juni. Die Unterhandlungen mit England wegen des Handesvertrages werden gegen Ende d. Mts. wieder aufgenommen werden. — Die National-Versammlung war heute fast ganz mit tumultuarischen Auftritten erfüllt, zu denen die Vorlesung des Protokolls Anlaß gab. Der Präsident sah sich genöthigt, die Sitzung aufzuheben. Choiseul machte dem Präsidenten den Vorwurf, er habe, wie es geschienen, die Ehre, die Armee reorganisirt zu haben, der seit dem 24. Mai bestehenden Regierung beigemessen und Thiers' Verdienste ganz mit Stillschweigen übergangen. Baragnon weist Choiseul's Tadel zurück. Neuer Lärm veranlaßte eine Aeußerung Gambetta's über die „socialen Schichten". Der Siegelbewahrer legt Verwahrung ein gegen die Angriffe Gambetta's auf die gegenwärtige Regierung, welche aus der Mehrheit der National-Versammlung hervorgegangen sei, und sagt: „Wir wollen Vertreter des Gesetzes sein."

Die Abreise des Schah ist auf den 23. d. festgesetzt; er geht, wie mitgetheilt, zunächst nach Lyon. Soeben ist die Galavorstellung in der Oper zu Ende, sie war ungemein glänzend und alle Notabilitäten waren anwesend. Der Schah saß zwischen Mac Mahon und Buffet und schien sehr zufrieden. Der letzte Festact wird der Empfang im Elysee sein, welches Mac Mahon mit seiner Familie für diese Tage bereits bezogen hat. Von da ab bis zu seiner Abreise will der Schah sich als Privatmann in Paris aufhalten.

Die Regierung hat die Maires aufgefordert, alle lärmenden Kundgebungen und Festlichkeiten bei dem Abmarsche der deutschen Truppen zu verhindern. Seinerseits hat der General v. Manteuffel bei seiner Anwesenheit in Belfort den Mannschaften anempfohlen, die französische Bevölkerung mit der größten Vorsicht zu behandeln und alles zu vermeiden, was zu Conflicten Anlaß geben könne. Die Untersuchung über den Einsturz des Forts Miot in Belfort ist noch im Gange, der Einsturz wird allein dem baufälligen Zustande desselben zugeschrieben.

Italien.

Der Papst ist am 5. d. zum erstenmale seit seiner letzten Krankheit ohne Krücken im vaticanischen Garten munter und in der frohesten Laune spazieren gegangen. Die Klerikalen wollen zur Feier des freudigen Ereignisses ein dreitägiges Dankfest veranstalten.

Der streitbare Pfarrer Santa Cruz hat das Mißfallen Seiner Heiligkeit des Papstes erregt. Dieser hält die kriegerische Action des carlistischen Parteigängers nicht vereinbar mit seinem geistlichen Stande und hat in Folge dessen die Absicht, ihn de divinis zu suspendiren.

Ueber die bevorstehende Monstre-Wallfahrt nach Assisi wird berichtet, daß die italienischen Bischöfe keine große Lust zu haben scheinen, sich an derselben zu betheiligen. Sie fürchten sich, heißt es, vor der Haltung der umbrischen Bevölkerung, die sich in Foligno und Perugia und andern Orten deutlich genug ausgesprochen hat. Der Verein für die katholischen Interessen läßt sich aber nicht abschrecken und hofft auf starke Betheiligung von Seite des klerikalen Frankreich, das einige seiner bedeutendsten Persönlichkeiten nach Assisi zu entsenden versprochen hat.

* Bei der großen Hitze, die in Florenz herrscht, sind die Spekulanten auf den Einfall gekommen, den Vorübergehenden auf den Straßen gratis Papierfächer zu überreichen, auf welchen Anzeigen von wohlfeilen Modewaaren, Nähmaschinen, Restaurants u. s. w. abgedruckt sind. Eine neue Reklame, die wenn nicht gute Früchte, doch wenigstens Kühlung bringt.

Spanien.

Aus Perpignan melden Depeschen vom 11. d., daß Saballs mit 3000 Mann bei Ripoll die 1000 Mann starke Abtheilung Cabrinetty's überrumpelt und den größten Theil derselben zu Gefangenen gemacht habe, während Cabrinetty selbst gefallen sei. Einer Depesche aus carlistischer Quelle zufolge ist die ganze Abtheilung Cabrinetty's mit Kanonen und Gepäck genommen. Bestätigt sich diese Meldung in ihrem Umfange, so haben nicht nur die republikanischen Truppen eine schwere Niederlage erlitten, sondern es zeigt sich auch die ganze Kriegführung im fläglichsten Lichte. Als Beweis sei nur eine Stelle aus einem von dem Diario de Barcelona veröffentlichten, vom 1. Juli datirten Berichte angeführt. Die Stelle lautet: „Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Carlisten ihre Streitkräfte an einem strategischen Punkte sammeln, und da Cabrinetty allein operirt und im Nothfalle auf keine Unterstützung von anderen Truppen rechnen kann, weil eben keine hier in der Gegend stehen, so ist sehr zu fürchten, daß dieser tüchtige Offizier entweder sich gute Gelegenheiten zum Kampfe entschlüpfen lassen muß oder gar durch irgend eine Ueberraschung, die der Feind gegen ihn vorbereitet, das Opfer seines Eifers und seiner unermüdlichen Thätigkeit wird." Wie bald ist die schlimme Prophezeihung eingetroffen! Also was ein Zeitungs-Correspondent damals einsah, das ist den oberen Militärbehörden durch sträfliche Fahrlässigkeit entweder entgangen oder sie haben den tapfern Brigade-General ohne die nothwendigste Hülfe dem überlegenen Feinde gegenüber gelassen. Und doch hat es in der Zwischenzeit an warnenden Thatsachen nicht gefehlt. In den ersten Tagen des Monats kam die Nachricht, daß Saballs die Banden der Provinzen Barcelona und Gerona in der Gegend von Olot sammle, was ihm nicht schwer falle, „da ihm nur Cabrinetty mit seiner Abtheilung gegenüberstehe". Tags darauf wurde gemeldet: „Die Carlisten haben sich des Ortes San Quire de Besora bemächtigt, eines der strategischen Punkte des Gebirges." Noch immer kein Lebenszeichen der oberen Militärbehörden, die Cabrinetty seinem Schicksal überlassen. Nun lautete eine folgende Nachricht, daß die republikanischen Truppen San Quire wieder besetzt hätten; aber dieser folgt gleich auf dem Fuße die obige unglückselige Mittheilung von der Niederlage und dem Tode Cabrinetty's.

In Malaga hat Eduardo Carvajal die Macht an sich gerissen, den bischöflichen Palast als Hauptquartier in Beschlag genommen und dort sechs Kanonen auffahren lassen. Der zweite Bürgermeister der Stadt und ein Gemeinderath, hervorragende politische Gegner Carvajal's, sollen ermordet worden seien. Die Mörder werden noch nicht näher bezeichnet. Der erste Bürgermeister war vor Kurzem, als er zwischen kämpfenden Parteien vermitteln wollte, auf der Straße erschossen worden.

Der General Nouvilas hat seine Entlassung gewünscht; sie wird ihm wohl nach den Beweisen, die er von seiner Selbstüberschätzung gegeben, nicht vorenthalten bleiben. Zu Amposta, Provinz Valentia, hat ein Jägerbataillon gemeutert, wurde aber von der Colonne Villacampa entwaffnet. Aus derselben Provinz wird mitgetheilt, daß in der eben so gewerbreichen wie unruhigen Stadt Alcoy 3000 Arbeiter ihre Thätigkeit eingestellt haben.

Schweden.

Der König von Schweden und Norwegen hat sich, bevor seine norwegische Krönung in Drontheim erfolgt, nach dem nördlichsten Punkte seiner Staaten (wie auch Europa überhaupt) dem Nordcap begeben. Zur Krönungsfeier wird sich auch der englische Prinz Arthur in Drontheim einfinden.

Die Dänen beanspruchen im Sunde ein Vorrecht der Lootserei, welches die Schweden keineswegs einzuräumen gewillt sind. Nun sind zwischen beiden Regierungen Verhandlungen darüber angeknüpft, die wohl auch zu einem befriedigenden Abschluß führen werden; allein während dieselben noch schweben, haben dänische Behörden sich gemüssigt gesehen, schwedische Lootsen zu bestrafen, die im dänischen Fahrwasser ihr Gewerbe betrieben haben. Die schwedische Presse mißbilligt dieses Verfahren auf das Entschiedenste und mit den stärksten Ausdrücken, und scheint dabei nicht ganz Unrecht zu haben; Indessen sind die Beziehungen beider Länder zu einander, wie gesagt, zu freundschaftlich, als daß diese Sache zu ernstlichen Verwickelungen sollte führen können.

Rußland.

Das russische Corps, welches Khiwa besetzt hat, ist nun auch des Herrschers jenes Landes habhaft geworden. Unterm 4./16. Juni wird von dort amtlich gemeldet, daß der Khan von seiner Flucht zurückgekehrt und mit der Erklärung seiner Unterwerfung sammt seinen Hauptministern vor dem General Kaufmann erschienen und jetzt einer Ehrenwache anvertraut sei. Am 11. Juni haben die Truppen in der Hauptstadt Khiwas den Geburtstag Peters des Großen durch eine Seelenmesse für die während des Feldzuges bisher gefallenen Kammeraden begangen.

Amerika.

Es sind verschiedene Gerüchte in Umlauf und werden sogar von Regierungsblättern verbreitet, wonach in dem Betragen der amerikanischen Regierung der spanischen gegenüber betreffs Cubas eine Aenderung bevorstehen soll. Es soll die Anerkennung der Insurgenten als kriegführende Macht erwartet werden. Indessen wird vor dem Wiederzusammentritt des washingtoner Cabinettes, wenn überhaupt hinter den Gerüchten etwas steckt, nichts Entscheidendes zu erwarten sein.

Aus Mexiko berichtet man, daß die Einwanderung vieler Jesuiten von dem benachbarten Staate Guatemala und die seitens der Geistlichkeit wiederholte Nichtbeachtung der Gesetze des Landes fast die ganze mexikanische Presse in Aufregung gebracht haben. Allein Juarez' Nachfolger, der Präsident Lerdo, soll in diesem Punkte nicht zu den Aufgeklärten gehören, sondern im Gegentheil mit dem Klerus sympathisiren. Dennoch schreitet man im ganzen Lande mit der Aufhebung der Klöster und anderweitiger Verwendung der Gebäude derselben fort. So ward in dem früher so fanatischen Puebla das Kloster von Santo Domingo, welches während zweier Jahrhunderte der Inquisition gedient hatte, den Protestanten für ihren Gottesdienst theilweise überwiesen. Beim Reinigen der unter demselben befindlichen Gewölbe fanden sich nun in einer Zelle an die Mauer gelettete Skelete — ein Beweis, daß die Opfer lebendig begraben wurden. Die von diesem grausigen Bilde genommenen Photographien werden eben nicht dazu beitragen, die Zahl der Infallibilitätsvertheidiger zu vermehren. Im Staat Dajaca trieben die Jesuiten der Art ihr Unwesen, daß die Legislatur beschloß, dieselben zu verbannen und der Gouverneur Befehl gab, sie gefänglich einzubringen; allein die Schwarzröcke bekamen Wind davon und haben sich jetzt über alle die benachbarten Staaten verbreitet. In der „Hacienda" erschien vor Kurzem eine Bande Mönche mit einem Marienbild, was derselben Eingang verschaffte, worauf der Ort geplündert ward; als man sich widersetzte, fielen noch mehrere der Bewohner als Opfer und andere wurden verwundet, worauf man sich mit allen Pferden und der Beute davon machte.

* Bei der Grundsteinlegung zu einem Hospital in St. Louis wurde von einem Neger eine deutsche Rede gehalten, die von den Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Der Farbige ist von einer deutschen Familie erzogen und herangebildet worden und spricht eben so gut Deutsch als Englisch; ja, der Umgang mit Deutschen hat ihn mit den verschiedenen Dialekten der deutschen Sprache so vertraut gemacht, daß er recht gut Plattdeutsch spricht und auch „schwäbelt."

* Der Bruch eines Eheversprechens ist in den Vereinigten Staaten zuweilen ein höchst kostspieliges Vergnügen. Hiervon konnte sich jüngstens Herr Jakob Steyer in Cincinnati überzeugen, der von der zarten Jungfrau Josephine Kinball dieses Verbrechens geziehen und von den Geschwornen verurtheilt wurde, besagter Jungfrau 7000 Doll. Schadenersatz für umsonst verschwendete Seufzer und Liebesschwüre zu bezahlen.

* Unter den Grundstücken, welche wegen rückständiger Steuer am dritten Montag des Monats Juli in St. Louis öffentlich versteigert werden sollen, befinden sich auch, wie dortige Zeitungen melden, 14 dem Präsidenten Grant gehörige. Die Summe, welche dieser an rückständigen Steuern im Ganzen schuldet, beträgt 746 Doll. 79 Cts.

Asien

Aus Japan wird folgendes Neue mitgetheilt: In Tokio ist unter dem Vorsitz des deutschen Gesandten von Brandt und unter der Vicepräsidentschaft des Chefs der medicinischen Schule in Tokio Dr. Müller eine wissenschaftliche deutsche Gesellschaft gegründet worden. Vor Kurzem kamen zwei bedeutende Feuersbrünste vor. In Yokohama gingen nicht weniger als 2000 Häuser in Flammen und Rauch auf, und in Tokio verbrannten einige hundert; bekanntlich sind sie ganz von Holz. Die Neubauten werden nach einem Plane der Regierung und mit aller möglichen Umsicht vorgenommen. Um ähnlichen großen Feuersbrünsten vorzubeugen. Der Mikado hat in Kamakara eine große Truppenmusterung abgehalten, wobei er nach europäischer Mode gekleidet auftrat und sein muthiges Pferd mit großer Gewandtheit tummelte. Das Postwesen ist auf sehr befriedigende Art geregelt worden. Die Briefe von Europa kommen durch die englische Post von Yokohama in die Hände der japanesischen Postverwaltung, nach dem die Adressen ins Japanische übersetzt worden sind, und sie erreichen den Ort ihrer Bestimmung in der Regel mit aller Sicherheit. Aber mit dem Telegraphendienst ist es nicht so gut bestellt. Bis Yokohama, Nangasaki, Tokio und andern offenen Plätzen kommen die Telegramme, wenn die Linien in Ordnung sind, ganz sicher, aber im Innern laufen sie vielfach Gefahr, weil die Japanesen die Telegraphenverbindung unterbrechen, wo sie nur können, obgleich sehr harte Strafen darauf gesetzt sind. Die japanesische und chinesische Sprache sind nicht für Telegraphie geeignet, weil sie eine zu große Anzahl von Zeichen und die Verbindung derselben besitzen. Da hat man 4000 Vocabeln herausgezogen, mit denen man so ziemlich alles ausdrücken kann. Diese sind von 1—4000 nummerirt, und indem man die Zahlen telegraphirt, verständigt man sich ganz gut miteinander. Die japanesische Regierung gedenkt mit allen Staaten, mit denen sie bereits Freundschafts- und Handelsverträge abgeschlossen hat, auch Postverträge abzuschließen. Einige Zeitungen, wie das japanesische alphabetische Kanagaki Shimbum" und die englische „Daily Hiraxana News" kämpfen für die Einführung des lateinischen Alphabets statt der japanischen Zeichen; es wäre dieses ein großer Fortschritt, es wird aber noch viel Zeit und Mühe kosten, bis die ihm entgegenstehenden Vorurtheile und andere Hindernisse überwunden werden.

Zu der bereits mitgetheilten telegraphischen Meldung, daß der Palast des Kaisers von Japan ein Raub der Flammen geworden, ist nach den ausführlichern Berichten noch Folgendes nachzutragen:

Der Brand war, wie die neuesten Berichte melden, am 5. Mai früh 3 Uhr ausgebrochen. Der Kaiser selbst soll das Feuer zuerst bemerkt und Alarm geschlagen haben. Da der Palast, der allein ein ganzes Stadtviertel ausmachte, auf einer Anhöhe lag, so konnte man den Brand von allen Seiten beobachten. Die gesammte Garnison wurde unter die Waffen gerufen und marschirte nach der brennenden Burg. Trotz aller Bemühungen der Löschmannschaften gelang es nicht des Feuers Herr zu werden, dasselbe ließ erst nach, als der ganze Palast niedergebrannt war. Der Mikado schlug vor der Hand seine Residenz in der Wohnung der Kaiserin Mutter auf. Ueber den Ursprung des Brandes gehen verschiedene Muthmaßungen; unter anderm nimmt man auch eine absichtliche Brandlegung an, und zwar von Seite jener Partei, welche mit der reformatorischen Politik des gegenwärtigen Kaisers unzufrieden ist. Der kaiserliche Palast soll unverzüglich wieder aufgebaut werden und zwar nach europäischen Modellen; es ist dazu eine Summe von zwei Millionen Dollars bestimmt.

Ueber den Fall von Talifu und die gänzliche Niederlage der Parthay sind im indischen auswärtigen Amt nunmehr weitere Details eingetroffen. Es scheint, daß im April eine Anzahl Chinesen von Sumon in Bhamo mit Briefen an den König von Burmah eintraf, welche den Fall von Talifu und den endlichen Sturz der Panthays meldeten. Der Sultan Suleiman nahm, wie es heißt, Gift, aber er wurde gefangen genommen und enthauptet, ehe das Gift wirken konnte. Mit ihm sind, wie man glaubt, 30,000 Panthays umgekommen. Jene, die ihre Religion abschworen und Schweinefleisch aßen, wurden geschont. Momein ist den neuesten Nachrichten zufolge gefallen.

Halle, den 14. Juli.

— Nach einer amtlichen Zusammenstellung der Knappschaftsverhältnisse im Königreich Preußen zählten am Schlusse des Jahres 1871 sämmtliche Knappschaftsvereine 109,783 ständige und 117,013 unständige Mitglieder. Es kommen hiervon auf den Oberbergamts-Bezirk Halle 12,919 ständige und 14,201 unständige Mitglieder; an Vermögen hatten die Knappschaftsvereine genannten Bezirks bei Beginn des Jahres 1871 539,530 Thlr.; am Schluß des Jahres belief sich das Vermögen auf 554,749; die Ausgaben betrugen 287,432 Thlr.

— Der Pedell der Königl. Universität Kirchhoff ist in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste durch die Ernennung zum „Ober-Pedell" ausgezeichnet worden.

— Am Sonnabend Abend 6½ Uhr wurde das 2 Jahre alte Kind des Tischlers R., Schulberg, in der Nähe der elterlichen Wohnung von einem Wagen überfahren, was den sofortigen Tod des Kindes zur Folge hatte.

Der Rectoratswechsel an der Kgl. Universität am 12. Juli 1873.

Wir entsinnen uns nicht, daß in den letzten fünfzehn Jahren die Aula der Universität je an einem 12. Juli so überfüllt gewesen wäre, wie diesmal, und in der That hatte der neueste Rectoratswechsel für die Ueberlieferung unserer Universität eine tiefere Bedeutung.

Nachdem zuerst der bisherige Rector, Herr Prof. Dr. Anschütz, den üblichen historisch-statistischen Bericht über sein Verwaltungsjahr gegeben hatte, in welchem mit Befriedigung hervorgehoben werden konnte, wie trefflich die Disciplin gewesen, wie man auch jetzt noch mit der auf 970 herabgegangenen Zahl der Studirenden nur an weit zurückliegende glänzende Zeiten erinnert werde, wie merkwürdig groß die Veränderungen in dem Lehrkörper durch Wegberufung und rasche Neubesetzungen (dazu die Begründung eines Ordinariats für Erdkunde) gewesen seien: übergab derselbe Amt und Würde an seinen Nachfolger, Herrn Prof. Dr. Haym. Kaum ist die Gestalt irgend eines anderen Lehrers mit Ausnahme Tholucks so charakteristisch für die Physiognomie der ganzen Universität als die seine; er ist mit ihr unter mannigfachen Schicksalen als Lernender und Lehrer auf das Innigste verknüpft gewesen und die Erinnerung daran gab seinen Eingangsworten einen tiefbewegten Ausdruck, wie der Gedanke der Hörer, welche politische Momente zwischen dem ehemaligen Privatdocenten und dem heutigen Rector lagen, an seine Worte schon an und für sich fesseln mußte. Den Inhalt seiner begeisterten und begeisternden Rede bildete der Nachweis, daß der viel angeklagte, auf anderer Seite viel vermißte Idealismus trotz alledem immer noch als eine Macht wirklich vorhanden und zugleich berechtigt sei. Nach einer kunstvoll angelegten Disposition wurden die aufmerksamen Zuhörer mit zwingender Gewalt immer enger und enger gebannt und zur Anerkennung des Idealismus geführt; aus dem Wahren der Wissenschaft ergab sich das Gute des Wollens mit Naturnothwendigkeit und als eine auch dem exacten Naturforscher durchaus unentbehrliche Ergänzung das Schöne. Die echte Wissenschaft muß so immer den Idealismus erzeugen; aber die Pflegestätten der Wissenschaften sind die Universitäten und so auch die Herde des Idealismus, wie die Bilder und Denkmäler, welche die Zuhörerschaft in der Aula umgaben, bezeugten.

Ein heiteres Mittagsmahl vereinigte den größern Theil der Universitätslehrer und einige Gäste in „Stadt Hamburg." Nachdem Herr Prof. Haym mit seinem sinnigen Toast auf den Kaiser und König den Reigen der Redner eröffnet hatte, wechselten mit den officiellen Trinksprüchen heitere Tischreden und besonders der Rector in schlagender Beredsamkeit, der Prorector (Herr Prof. Anschütz) in liebenswürdiger, fast anmuthiger Weise, der Herr Director Prof.

Clara, die wohl einsah, daß dem bestimmt ausgesprochenen Willen ihres Mannes weder Thränen noch Bitten entgegen zu setzen waren, lehnte traurig ihr Haupt an seine Brust, und weinte heiße Thränen über die erste längere Trennung, welche ihnen bevorstand.

Einige Tage darauf lag sie wiederum sprachlos und weinend in seinen Armen, nachdem er schon zuvor Abschied von seinem Kinde genommen. „Lebe wohl, Geliebte", sprach er bewegt, sein schönes blühendes Weib unter Thränen küssend. Lebe wohl theure, theure Clara, die Du mich so unendlich glücklich gemacht hast. Sorge für Dich und unsre Johanna, und gräme Dich nicht zu sehr um meine Abwesenheit, die nur einige Monate währen wird. Schon von Hamburg aus wirst Du von mir hören."

Noch eine lange, innige Umarmung, einen Kuß, einen Händedruck und Ewald hatte das Zimmer und das Haus verlassen, und bestieg den Wagen, der ihn nach der naheliegenden Eisenbahn führte.

Seir Weib und sein Kind blickten dem Wagen so lange nach bis dieser um eine Straßenecke bog. Beide ahnten nicht, daß sie ihn in diesem Leben zum letztenmal gesehen!

Von Hamburg aus schrieb Ewald, daß er glücklich angekommen sei, ein wichtiges Geschäft zu seiner Zufriedenheit geordnet habe und nun im Begriff sei, leichteren Herzens mit dem schon bereitliegenden Schiffe nach Vera-Cruz abzusegeln. Nebst andern Geschenken schickte er Frau und Tochter aus der großen Stadt sein wohlgetroffenes Bild und sagte ihnen dabei nochmals Lebewohl. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187307154/fragment/page=0002

Rafemann in seiner charakteristischen Frische und Herr Prof. Pott in seinem Alles umspannenden Humor gaben der heiteren Feststimmung Anregung und Ausdruck.

— **Meteorologische Station**, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. **Wind:** Ost. — **Barometer:** 27" 8‴, 51. — **Feuchtigkeitsgehalt der Luft:** 77%. — **Thermometer:** +19,°9. **Der Himmel theilweise bedeckt.**

* Die Erderschütterungen im Piavethale dauern ohne Unterbrechung fort, wenn auch mit minderer Heftigkeit. Am 6. Juli waren sie besonders heftig und zahlreich. Von diesem Tage wird aus Belluno u. a. berichtet: Gegen 5 Uhr Abends hörte man in Belluno ein Krachen, welches Alle mit Angst und Schrecken erfüllte. Die Domkuppel, welche durch das Erdbeben am St. Peter- und Paulstage Risse bekommen hatte, die sich durch die nachfolgenden Erschütterungen immer mehr erweitert hatten, war zusammengestürzt und hatte in ihrem Falle auf die Sakristei auch diese mit niedergerissen und die geweihten Geräthschaften und den Kirchenschatz unter ihren Trümmern begraben. Das herrliche Monument, welches das Piave-Thal weit und breit beherrschte und schon aus großer Entfernung hervorragte, ist jetzt ein Schutthaufen, und die unglücklichen Einwohner der Stadt haben nun zu ihrem Privat-Unglücke noch den Verlust eines der schönsten Tempel zu beklagen, welche die mittelalterliche Kunst hervorgebracht hat. In Folge dieser Vorgänge sind die wenigen Muthigen, welche bisher noch in der Stadt geblieben waren, auch vor die Thore hinausgezogen und campiren nun mit allen ihren Schicksalsgenossen auf freiem Felde — ein trauriger, herzzerreißender Anblick, denn viele Familien sind beinahe von allem Nöthigen entblößt. Zwar wird von allen Seiten Hilfe geleistet, aber sie ist nicht ausreichend und mancher ist froh, wenn ein armer Soldat (das Benehmen der Truppen ist über alles Lob erhaben) sein Kommißbrod mit ihm theilt.

* Professor J. C. Watson in Ann Arbor, Michigan, hat einen **neuen Planeten**, ein Sternlein elfter Größe entdeckt.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Zwischen Schmücke und Hainleite**, 11. Juli. Behufs Ausführung der neuen Kreisordnung ist der Kreis Ekartsberga in 5 Bezirke getheilt, deren jeder 2 Vertreter zu wählen hat. Die 34 Großgrundbesitzer wurden durch 10 Abgeordnete und die 5 Städte durch 7 Stimmen vertreten. Unter Vorsitz des Herrn Freiherrn von Werthern fand heute in Cannawurf die Wahl für den 1. Bezirk, bestehend aus den Ortschaften Bilzingsleben, Cannawurf, Sachsenburg, Gorsleben, Egleben, Büchel, Griesstedt, Leubingen und Städten, statt. Es wurden gewählt die Herren Schulze Scherre in Leubingen und Mühlenbesitzer Strutz in Gorsleben. — Obwohl das rauhe Frühjahr auf eine späte Ernte schließen ließ, so stehen wir doch hart vor dem Eintritt derselben. Die Heu- und Klee-Ernte kann als beendet angesehen werden und ist, durchschnittlich vom herrlichsten Wetter begünstigt, so reichlich ausgefallen, daß die Heupreise unter den Strohpreisen stehen; der Morgen Wiesenheu ist mit 7—8 Thlr. verkauft.

Naumburg, 13. Juli. Unser Oberbürgermeister, Herr Weyse, ist vorgestern von den städtischen Behörden in Kassel zum zweiten Bürgermeister gewählt. Wie man von dort mittheilt fielen von 43 abgegebenen Stimmen 39 auf Herrn Weyse.

— Am 9. d. sind die von dem gothaer Untersuchungsgerichte mit Beschlag belegten morschen und angefaulten Bahnschwellen, welche, wie man annimmt, das Eisenbahnunglück in Fröttstedt verursacht haben, nebst der zum betreffenden Berlin-Anhalter Personenwagen gehörigen zerbrochenen Mittelräderaxe, welcher die Bahnverwaltung das Entgleisen des fraglichen Zuges zuschreibt, auf dem Hofe des Gerichtsgebäudes in Gotha abgeladen worden. Es werden, der nöthigen Unparteilichkeiten wegen, jedenfalls der sächsischen oder baierischen Staatsbahn angehörende Sachverständige zur Begutachtung des Falles resp. zum Zwecke der Feststellung der Schuld zugezogen werden. Jedenfalls ein eigenthümlicher Commentar zu der veröffentlichten Erklärung der Thüringischen Eisenbahn-Direction. Die Direction der Anhalter Bahn wendet sich in einer Erklärung gegen die mehrfach ausgesprochene Annahme, daß die Zugentgleisung wahrscheinlich durch den Bruch der Mittelachse eines Personenwagens der Anhaltischen Eisenbahn herbeigeführt sei. Hiergegen wird angeführt: 1) Die gebrochene Achse besteht aus dem besten bis jetzt bekannten Material (Ziegel-Gußstahl) und ist in der berühmten Krupp'schen Fabrik gefertigt. 2) Der Bruch ist ein ganz frischer, zeigt durchaus fehlerfreies Material und keinerlei alte Einrisse oder Sprünge. 3) Der Bruch der Achse ist in der Mitte des Schaftes, also an einer Stelle erfolgt, welche durch die Last des Wagens am wenigsten in Anspruch genommen und deshalb einer Gefahr des Brechens am wenigsten ausgesetzt ist. 4) Die Achse hat vor dem Brechen eine starke, nur durch Einwirkung äußerer Gewalt mögliche Durchbiegung des Schaftes erlitten. Die Ursache der Entgleisung, heißt es in einer Erklärung, brauchte weder in schlechter Beschaffenheit der Schienen und Schwellen — welche bereits widerlegt ist (??) — noch in dem Bruch der Achse unseres Wagens gesucht zu werden. Denn es sind als solche Ursachen noch zu schnelles Fahren in der Curve, das Liegen irgend eines Hindernisses auf den Schienen, das Loslösen eines Bremsentheiles, die nicht gehörige Hebung des Geleises in der Curve ꝛc. möglich."

— Vor einiger Zeit wurden in Dessau zwei Weiber, die eine alte Wäscherin in der viehischsten Weise erdrosselten, um sich der geringen Baarschaft derselben zu bemächtigen, von der Justizbehörde zum Tode verurtheilt. Das Todesurtheil wurde dem Herzoge zur Unterzeichnung oder zur Vernichtung und Begnadigung der Mörderinnen vorgelegt. Es wurden häufig Conseilsitzungen gehalten, in denen sich der Herzog genau Bericht über die Sachlage erstatten ließ; beide Weiber zeigten nicht die mindeste Spur einer Reue, Gericht und Geschworene hatten ihr Verdict gegeben, dem Herzoge stand nun das letzte Wort zu. Das Anhaltische Strafgesetzbuch vom 28. Mai hatte die Todesstrafe abgeschafft; das Reichsstrafgesetzbuch hat sie wieder eingeführt; es entstanden Zweifel, wem zu folgen sei, bis denn vor einigen Tagen das ausgesprochene Todesurtheil über die beiden Mörderinnen Pretzel und Ruppert von dem Herzoge bestätigt wurde und demnächst vollzogen werden soll.

Naturwissenschaft und Medizin.

Das von Schönbein in Basel 1839 entdeckte Ozon, das als „activer" oder „erregter Sauerstoff" das mächtigste Oxydationsmittel in unserer Atmosphäre darstellt, Jod aus Jodkalium ausscheidet, ähnlich dem Chlor, organische Pflanzenstoffe bleicht ꝛc., ist neuerdings in seinen Beziehungen zum Auftreten epidemischer Krankheiten der Gegenstand der sorgfältigsten Studien geworden. Um den wechselnden Gehalt der Luft an Ozon zu bestimmen, bedient man sich des Ozonometers. Dasselbe besteht im Wesentlichen aus Papierstreifen, die mit einer Mischung von Stärkekleister mit Jodkalium getränkt sind. Ozon scheidet Jod aus dem Jodkalium aus und bewirkt ein Blauwerden des Amylums. Der Grad der Färbung des Stärkemehles giebt den Maßstab ab für den relativen Gehalt der Atmosphäre an Ozon. Durch solche ozonometrische Messungen hat man gefunden, daß eine Steigerung des Ozongehaltes der Luft mit einem allgemeineren Auftreten von Katarrhen, Schnupfen, Grippe und überhaupt Affectionen der Luftwege — auf die das Ozon wie Chlor eine intensiv reizende Wirkung ausübt — Hand in Hand geht. Dagegen wurde wiederholt in Zeiten miasmischer und contagiöser Krankheiten eine auffallende Verminderung des Ozons der Luft constatirt, woraus man geschlossen, daß das Ozon, analog dem Chlor, desinfizirend und Contagien zerstörend wirkt. So hat man schon nach Gewittern, bei denen bekanntlich das Ozon in großen Quantitäten producirt wird, eine sofortige bedeutende Abnahme der Cholera beobachtet. In Berücksichtigung jener Eigenschaften des Ozons hat in der neuesten Zeit Dr. Lendner in Berlin künstlich dargestelltes und in Wasser fixirtes Ozon medizinisch zu verwenden gesucht, und soll der Gebrauch desselben bei den verschiedenartigsten, besonders infectiösen, Erkrankungsformen bereits unzweifelhafte Heilresultate ergeben haben. Ob dieser neuen Heilmethode die glänzende Zukunft beschieden sein wird, die man ihr von verschiedenen Seiten prophezeit, wird selbstverständlich erst die Zukunft lehren.

Die Angabe, daß Vögel durch die Cholera vertrieben werden, ist vielfach bestritten worden. Die Wochenschrift „Daheim" bringt nun im laufenden Jahrgange die glaubwürdigsten Belege dafür bei, daß im Jahre 1866 zu Brünn und in demselben Jahre und auch schon 1849 in verschiedenen Gegenden Pommerns Sperlinge, Krähen, auch Singvögel beim Beginn einer Cholera-Epidemie verschwunden und nach Ablauf derselben wieder zurückgekehrt sind. Einen weiteren Beleg liefert auch unsere Gegend, wo bekanntlich 1850 Krähen und Dohlen in den Wochen, wo die Cholera am heftigsten auftrat, nicht gesehen wurden. An dem Factum läßt sich hiernach nicht mehr zweifeln. Diese höchst interessante Erscheinung dürfte sich nur durch die Annahme erklären lassen, daß es den feineren Sinnen der beschwingten Luftbewohner gegeben ist, das ihnen jedenfalls höchst lästige Cholera-Miasma zu wittern, während der minder ätherische Sohn Adams nicht unmittelbar dadurch angenehm affizirt wird.

Vermischtes.

— [Eisenbahnunfälle.] Heiße Tage in Sommer sind erfahrungsgemäß reich an Eisenbahnunfällen; schon wieder werden deren drei gemeldet. Aus Kassel schreibt man vom 11. d. M.: „Auf dem hiesigen Bahnhofe erfolgte heute Abend ein abermaliger Zusammenstoß. Der von Bebra kommende Schnellzug rannte gegen einen ausfahrenden Rangirzug, wobei die beiden Locomotiven theilweise zertrümmert wurden. Ein Bremser wurde verletzt; die übrigen Beamten und die Passagiere kamen mit leichten Contusionen und mit dem Schrecken davon. — Ein weiterer Zusammenstoß hat auf der Deutz-Gießener Bahn stattgefunden. Der Nachmittags von Dillnburg in der Richtung nach Deutz abgehende Eilzug war beim Rangiren so weit vorgeschoben worden, daß der dem von Deutz kommenden Personenzug nur 10 Minuten vorausgehende Güterzug nicht in den Bahnhof einfahren konnte und, noch ehe dies geschehen war, der Personenzug auf denselben herausbrauste. Obgleich das Zugpersonal die größten Anstrengungen zur Abwendung eines größeren Unglücks machte, so konnte doch nicht verhütet werden, daß drei Personen beschädigt wurden und dem Zugführer nur dadurch möglich war, sein Leben zu retten, daß er noch zeitig aus dem Coupé sprang. Ein Wagen entgleiste, und mehrere Wagen wurden theils mehr, theils weniger beschädigt. Die Staatsanwaltschaft ist in voller Thätigkeit. — Am 8. fand auf der Bahnstrecke Plauen-Reichenbach kurz vor Plauen ein nicht unbedeutender Zusammenstoß statt. Eine mit 200 Centnern Ziegeln beladene Lowry löste sich von der Wagenreihe, die eben auf ein anderes Geleis geführt werden sollte, und rollte, begünstigt durch die starke Neigung des Bahnkörpers, dem Eilzuge entgegen, der, mit voller Kraft fahrend, eben von Reichenbach her sich der Station Plauen näherte. Der Anprall war bei der starken Kurve, welche dort die Bahn beschreibt, nicht zu vermeiden. Die Lowry ging in Trümmern, die Locomotive und mehrere Wagen wur en arg beschädigt. Leider wurden dabei auch mehrere Bahnbedientete nicht unbedeutend verletzt.

— Wir hatten, schreibt man aus Heidelberg vom 10. Juli, gestern nicht weniger als fünf Gewitter. Zuerst vereinigten sich um 6 Uhr Abends deren drei in unserem Neckarthale, die Berge hielten sie lange in unserem Thalkessel fest, und das eine schwebte so niedrig über unsern Häuptern, daß längere Zeit Blitz und Donnerschlag im Zeitraume von nur einer Secunde aufeinander folgten. Auch schlug es mehrfach ein, doch ohne großen Schaden zu thun. Um 8 Uhr schienen noch einige Wetterwolken als Nachzügler zu kommen, doch welche Täuschung, jetzt erlebten wir ein Gewitter, wie sich Niemand eines schwereren zu entsinnen weiß. Eine halbe Stunde lang schwebte dasselbe wie unverückt über der Stadt und goß seine Fluthen über sie aus, während in jeder Minute 6—10 der furchtbarsten Donner- und Schmetterschläge die Erde erbeben machten. Endlich ward es still. Und jetzt kam nach etwa 8 Minuten noch Gewitter Numero 5 nachgerückt, doch mehr von gewöhnlicher Sorte.

— Der General-Telegraphen-Direction in Berlin ist eine neue Erfindung vorgelegt worden, wodurch es möglich wird, jedes telegraphische Wort mit höchstens drei Buchstaben zu schreiben.

— Auf eingezogene Erkundigung an geeigneter Stelle hat das „Chemnitzer Tagebl." erfahren, daß bis zum 9. d. M. gegen 30 Personen von der Trichinen-Krankheit befallen sind. Dieselben haben trichinöse Würstchen genossen, die nicht hinreichend durchgekocht waren.

— In dem prinzlich Reuß'schen Forste Trebschen in Schlesien trat dieser Tage ein halberwachener Forstlehrling zwei Wilddieben über den Auswahlen eines Rehes und wird von ihnen aus Aerger über die verursachte Störung der verbotenen Arbeit, wie aus Haß gegen die „Grünröcke", an Händen und Füßen gefesselt und in einen großen Ameisenhaufen geworfen. Dort hat der arme Junge beinahe 24 Stunden gelegen, bevor er von seinem Principal, dem Förster des umfangreichen Reviers aufgefunden wurde. Sein ganzer Körper, besonders aber Gesicht und Hände sind von den Ameisen angefressen und liegt der Bedauernswerthe schwer krank darnieder. Die Thäter sind bereits gefänglich eingezogen.

— Der in vielen Orten des nördlichen England herrschende Aberglaube, daß von zwei gleichzeitig in einer Kirche getrauten Bräuten, diejenige, welche zuerst die Kirche verläßt, einen Sohn als erste Frucht der Ehe ihrem Gatten schenken werde, gab vor Kurzem Veranlassung zu einer höchst komischen Scene. In einer Kirche zu Archter wurden zwei Paare getraut, und eingedenk der Wichtigkeit, welche den ersten Schritten im ehelichen Leben von jenem Aberglauben beigelegt wurde, beeilten sich beide Bräute zuerst aus der Kirche zu kommen. Beide Bräute standen da und wechselten, Brumhild und Krimhild, furchtbare Zornesblicke. Aber der Mayor kam, ehe ein Wortbreit noch ausbrach, zur Hilfe, gab beiden Bräuten den Arm und führte sie zu gleicher Zeit heraus. Ein böswilliger Reporter will bemerkt haben, daß die eine Braut hinterlistiger Weise einen ganz ungewöhnlich und unsichtlich langen Schritt über die Schwelle gemacht habe, um sich doch den Jungen zu sichern.

— [Cholera.] Aus Breslau wird berichtet, daß in der Zeit vom 10. bis 11. Juli cr. eine Person als erkrankt, als gestorben keine Person polizeilich gemeldet wurde. Vom 11. bis 12. Juli c. dagegen sind 6 Personen als an der Cholera erkrankt und davon 2 als gestorben polizeilich gemeldet worden, 6 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Einer Nachricht aus Dresden vom 10. d. zufolge sind in den zum Gerichtsamtsbezirk Dresden gehörigen Ortschaften in der letzt verflossenen Woche 85 neue Erkrankungsfälle, darunter bis gestern 26 mit tödtlichem Ausgang, zur Anmeldung gekommen, so daß in diesem Bezirk die Gesammtzahl der bisherigen Erkrankungsfälle 140, die der Todesfälle 55 betrug. Außerdem kamen neuerdings noch 3 Fälle aus dem Dorfe Oberpesterwitz im Gerichtsamte Döhlen zur Anzeige, davon 1 mit tödlichem Verlauf. In Dresden selbst sind seit vorgestern bis heute nur 2 Cholera-Erkrankungen zur Anmeldung gelangt.

Aus Königsberg wird von der Baustelle Lepkau amtlich gemeldet, daß bis zum 9. d. M. überhaupt 14 Erkrankungsfälle vorgekommen sind, wovon 1 tödtlich endete; die anderen Kranken wurden nach Weißenberg ins Lazareth befördert.

In London war die Zahl der Todesfälle in Folge von Diarrhöe in den letzten sechs Wochen von 12 bis 68 gestiegen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß durchschnittlich in der entsprechenden Woche der letzten zehn Jahre 138 Personen an Diarrhöe gestorben sind.

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Nach einem nach Berlin gelangten Telegramm ist der englische Dampfer, welcher die deutsche afrikanische Expedition (zur Erforschung des Congo) führte, bei Sierra Leone gestrandet; alles Gepäck (Instrumente, Bücher) ist verloren und die Reisenden haben bloß das nackte Leben gerettet. Es ist zu vermuthen, daß Professor Bastian sich nicht an Bord befand, da er in dem gelobten Dampfer nachkommen wollte.

Eisenbahnfahrten.

Abfahrt von Halle nach:

Berlin 4²⁰ Uhr Mrg. (C), 9 Uhr Bm. (P), 1⁴⁰ Uhr Nm. (P) 5⁵⁰ Uhr Nm. (C), 6¹⁰ Uhr Ab. (P), 8⁵⁵ Uhr Ab. (C).
Cassel (über Nordhausen) 5⁴⁰ Uhr Mrg. (P), 8⁴⁴ Uhr Bm. (P), 11⁴⁵ Uhr Nm. (S), 2 Uhr Nm. (P), 8 Uhr Ab. (P).
Leipzig 5⁴⁰ Uhr Mrg. (G), 7⁵⁵ Uhr Bm. (C), 9⁴⁰ Uhr Bm. (P), 1⁴ Uhr Nm. (P), 1⁵⁷ Uhr Nm. (P), 4¹⁷ Uhr Nm. (P), 5⁴⁵ Uhr Nm. (S), 6¹ Uhr Nm. (P), 7⁸ Uhr Ab. (S), 8⁵⁴ Uhr Ab. (S), 1¹⁵ Uhr Nachts (P).
Magdeburg 6²⁵ Uhr Bm. (P), 8¹⁸ Uhr Vorm. (S), 1⁴⁵ Uhr Nm. (P), 2 Uhr Nm. (G), 6⁴ Uhr Nm. (P), 7²¹ Uhr Ab. (G), 9¹⁸ Uhr Ab. (C), 10⁵⁴ Uhr Nachts (P).
Göttingen 6 Uhr Mrg. (P. I.—IV. Cl.), 8 Uhr Vorm. (S), 10⁴ Uhr Bm. (P), 11¹⁵ Uhr Bm. (S), 1⁵⁵ Uhr Nm. (P. I.—IV. Cl.), 7⁵⁵ Uhr Ab. (P. I.—IV. Cl.), 10⁴⁰ Uhr Ab. (S).
Guben (über Cottbus) 5³ Uhr Mrg. (P. I.—IV. Cl.), 1⁴⁰ Uhr Nm. (S), 6 Uhr Nm. (G. I.—IV. Cl., trifft 11¹⁸ Uhr Nachts in Finsterwalde ein und fährt 3⁴⁵ Uhr Mrg. weiter).
Cönnern (mit Anschluß nach Aschersleben) 8 Uhr Bm. (G), 9²⁹ Uhr Bm. (S), 1⁴⁵ Uhr Nm. (P), 6⁴⁵ Uhr Nm. (P).

Ankunft in Halle von:

Berlin 4²⁰ Uhr. Mrg. (P), 9⁵⁵ Uhr Bm. (P), 11³⁰ Uhr Bm. (C), 5²⁵ Uhr Ab. (P), 10¹³ Uhr Nachts (C).
Cassel 7⁴⁰ Uhr Bm. (P), 1¹⁴ Uhr Nm. (P), 4⁷ Uhr Nm. (P), 5⁴⁰ Uhr Nm. (S), 8⁴⁵ Uhr Ab. (P).
Leipzig 6⁴¹ Uhr Bm. (P), 8¹² Uhr Bm. (S), 9²⁵ Uhr Bm. (S), 11⁸⁴ Uhr Bm. (S), 1¹⁵ Uhr Nm. (P), 1³⁵ Uhr Nm. (G), 5⁵⁰ Uhr Nm. (P), 6⁴⁹ Uhr Ab. (P), 7⁴⁶ Uhr Ab. (G), 9¹⁸ Uhr Ab. (C), 10⁴⁴ Uhr Nachts (P).
Magdeburg 5⁴⁰ Uhr Mrg. (G), 7⁴⁹ Uhr Bm. (C), 9⁴⁰ Uhr Bm. (P), 1²⁵ Uhr Nm. (P), 4⁴ Uhr Nm. (P), 5¹² Uhr Nm. (P), 7³ Uhr Ab. (S), 1⁷ Uhr Nachts (P).
Thüringen 4¹² Uhr Mrg. (S), 8⁸ Uhr Bm. (P I.—IV. Cl.), 1¹⁵ Uhr Nm. (P I.—V. Cl.), 5³⁰ Uhr Nm. (P), 5⁴⁴ Uhr Nm. (S), 8⁵⁰ Uhr Ab. (S., kommt von Leipzig über Corbetha), 10⁴⁵ Uhr Ab. (P, I.—IV. Cl.)
Guben 9 Uhr Vorm. (G), 1¹ Uhr Nm. (P), 7⁴⁴ Uhr Ab. (S).
Cönnern 9¹² Uhr Bm. (P), 12⁵⁰ Uhr Mitt. (P), 6⁴ Uhr Ab. (P), 8⁵⁰ Uhr Nachts (S).

(C = Courierzug. S = Schnellzug. P = Personenzug. G = gemischter Zug.)

Personenposten.

Abgang von Halle nach:

Querfurt (Roßleben) 3 Uhr Nm., 12⁴⁵ Uhr Nachts. **Salzmünde** 9 Uhr Vorm. Außerdem coursiren noch täglich: eine zweimalige Kariolpost zwischen Halle und Trotha über Giebichenstein (aus Halle 9 Uhr Vorm., 3¹⁵ Uhr Nachm., aus Trotha 9⁴⁵ Uhr Vorm., 1 Uhr Nachm.); eine Botenpost zwischen Halle und Trotha über Giebichenstein zur Beförderung von Briefpostsendungen (aus Halle 6 Uhr früh, aus Trotha 7 Uhr Abends.)

Berliner Börse am 12. Juli.

Fonds u. Staatspapiere.		
Consolidirte Anleihe	4½	104
4½ % Anleihen div. Jahrg.	4½	—
4½ Anleihen	4	96½
Staats-Schuldscheine	3½	89½
Sächsische Rentenbriefe	4	—
Sächsische Pfandbriefe	4	95½
Eisenbahn-Stamm-Actien u. Stamm-Prioritäten.		
Altenburg-Zeitz St.-Pr.	5	92
Bergisch-Märkische	4	112½
Berlin-Anhalt	4	182
Berlin-Görlitz	4	107½
„ St.-Pr.	5	104½
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	130
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	113½
Cöln-Minden	4	147½
„ Lit. B.	5	108½
Halle-Sorau-Guben	4	51½
„ St.-Pr.	5	70½
Magdeburg-Halberstadt	4	131½
Märkisch-Posener	4	49½
„ St.-Pr.	5	74½
Magdeburg-Leipzig	4	254½

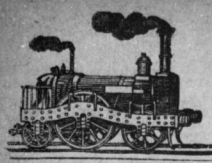
Magdeb.-Leipzig Lit. B. 4½ gar.	4	96½
Niederschlesisch-Märk. (4 gar.)	4	95½
Nordhausen-Erfurt St.-Pr.	5	62½
Oberschlesische Lit. A. u. C.	3½	181
Oesterr.-Franz. Staatsbahn	5	204½
Oesterr. südl. Staatsb. (Lomb.)	5	114½
Ostpreußische Südbahn	4	41½
Rechte Oder-Ufer	5	124½
Rheinische	4	143½
Rhein-Nahe	4	34½
Rumänische	5	40½
Thüringer Lit. A.	4	135
„ „ B. 4½ gar.	4	85½
„ „ C. 4½ % gar.	4½	95½
Inländische Eisenbahn-Prior. u. Obligationen.		
Bergisch-Märkische 1. Ser.	4½	—
„ 2. Ser.	4½	—
„ 3. S. 3½	3½	82½
„ Lit. B.	3½	82½
„ 4. Ser.	4½	99½
„ 5. Ser.	4½	99½
„ 6. Ser.	4½	102½
Berlin-Anhalt	4	—

Berlin-Görlitz	5	102½
Berlin-Potsdam-Magdeb. C.	4	91
„ „ „ D.	4½	99½
Cöln-Minden 3. Em.	4½	99½
„ 3½ gar. 4. Em.		89½
„ 5. Em.		89½
Halle-Sorau-Guben		101
Magdeburg-Halberstadt v. 1865	4½	100
„ „ v. 1870	5	102½
Magdeburg-Leipzig 3. Em.	4½	99
Nordhausen-Erfurt	5	—
Rheinische	4	90
Rhein-Nahe gar.	4½	101
Thüringer 4. Ser.	4½	99½
„ 5. Ser.	4½	99½
Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.		
Dux-Prag	5	86½
Galiz. Carl-Ludwigsbahn gar.	5	92½
„ „ „ 2. Em.	5	88
„ „ „ 3. Em.	5	86½
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	69
Ob.-Oesterreich.-Josef 2. (gar.)	5	77
„ „ „ 3.	5	68½

Oesterr.-Franz. Staatsb. alte	3	299½
Oesterr.-Lomb. Südbahn	3	249½
Bank-Actien.		
Anh.-Dessauer Landes-Bank	4	132½
Berliner Bank	4	91½
Berliner Bankverein	4	110½
Berliner Handels-Gesellschaft	5	139
Breslauer Disconto-Bank	4	88
Centralbank f. Ind. u. Handel	4	85
Coburger Credit-Bank	5	83
Darmstädter Bank	4	160½
Dessauer Credit-Anstalt	4	123½
Disconto-Commandit.	4	212½
Geraer Bank	4	129½
Gewerbe-Bank Schuster	4	92½
Gothaer Grund-Credit-Bank	4	107½
Hallesche Credit-Anstalt	4	—
Leipziger Credit-Anstalt	4	161½
Leipziger Vereins-Bank	5	82½
Magdeburger Bank-Verein	4	90
Magdeburger Privat-Bank	4	106½
Meininger Credit-Bank	4	125
Nordbeutsche Bank	4	145½
Nordbeutsche Gr.-Cred.-Bank	4	95½
Oesterr. Cred.-Anst. (p. Stück)	5	137

Preußische Bank	4½	183
Preußische Boden-Credit-Bank	4	96
Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-Bank	5	122
Provinzial-Disconto-Gesellsch.	5	126½
Sächsische Bank	4	145½
Sächsische Credit-Bank	4	86
Thüringische Bank	4	116½
Thüringer Bank-Verein	5	106
Vereinsbank Quistorp	5	120½
Weimarische Bank	4	110½
Gold u. Papiergeld.		
Friedrichsd'or		113½
Gold-Kronen		9 5
Louisd'or		109½
Sovereigns		6 21½
Napoleonsd'or		5 10½
Dollars		1 11½
Imperials		5 15
Dukaten		— —
Französische Banknoten		79½
Oesterreichische Banknoten		89½
Russische Banknoten		80

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187307154/fragment/page=0003



Sonntag den 27. Juli cr.

Große Extrafahrt von Halle nach Berlin und zurück,

Billets III. Klasse 2 Thlr. 20 Sgr. mit achttägiger Gültigkeit sind bis auf Weiteres bei Herrn **G. Uhlig, gr. Klausstr. 18, und in der Annoncen-Expedition von J. Barck & Co., gr. Ulrichsstr. 47,** zu haben.

Bekanntmachung.

Es wird die strengste Befolgung der nachstehenden Polizei-Verordnung dem Publikum besonders in Erinnerung gebracht:

Polizei-Verordnung.

Es wird hierdurch auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 nach Berathung mit dem hiesigen Magistrate Folgendes verordnet.

§. 1.

Jeder Eigenthümer und Bicewirth eines Grundstücks, auf welchem sich Abtritte, Düngergruben und Senkgruben, Schlammfänge und übelriechende Gossen, Gräben und Kanäle befinden, hat dieselben **nicht blos vor und nach** stattfindender Ausräumung mit geeignetem Desinfections-Materiale zu desinficiren, sondern **fortwährond** in gehörig desinficirtem Zustande zu erhalten.

§. 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldbuße bis zu 3 Thlr. oder verhältnißmäßiger Haft geahndet. Außerdem wird von den Säumigen der Kostenbetrag der polizeilich angeordneten Desinfection executorisch eingezogen werden.

Halle a/S., den 8. August 1866.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister.
gez. v. Voß.

Halle a/S., den 11. Juli 1873. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die städtischen Behörden besondere Vorsichtsmaßregeln angeordnet haben, um der Verbreitung von Epidemien in der Stadt, insbesondere der Cholera, entgegenzutreten. Dazu gehört vor allem die Reinigung und Desinficirung der öffentlichen Canäle. Auch ist die Anordnung getroffen, daß die Straßenrinnsteine öfters mit Wasser gespült werden. Es liegt im Interesse des Publikums, in gleicher Weise für Reinhaltung und Desinficirung der Aborte in Häusern und Höfen Sorge zu tragen und die in dieser Beziehung etwa Säumigen bei der Polizei-Verwaltung zur Anzeige zu bringen, damit gegen dieselben mit Strenge vorgegangen werden kann.

Halle, den 11. Juli 1873. **Die Polizei-Verwaltung.**

Die Hallesche Credit-Anstalt

empfiehlt sich
zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Geschäftslocal: **Halle a/S., Leipzigerstrasse 7.**

Für Bauherren.

Poröse Preß-Mauersteine
à Stück c. 4 Pfund schwer,
ihrer Leichtigkeit halber sehr rathsam zum Wölben und Aussetzen der oberen Mauerungen, sowie **Chamottesteine** zu Feuerungs-Anlagen sind wieder vorräthig auf **Grube Marie** bei Oebles bei Dürrenberg.

Die Verwaltung E. Ziegler.

Zu Bauten empfehlen **Stettiner** und **Engl. Portland-Cement. Englische** und **deutsche Chamottesteine, Cham. Mörtel, Engl. Dachschiefer** und **Dachpappe, Steinkohlentheer, Asphalt, Pech, Goudron, Gyps, Creosot** und **Kientheer** zu billigsten Preisen

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Die
Fabrik wasserdichter Baumaterialien
von
BÜSSCHER & HOFFMANN
in Neustadt-Eberswalde,

Zweigfabriken: Halle a/S., Delitzscherstraße, am Wege nach Büschdorf, und **Mariaschein b/Teplitz,**
unter gleicher Firma,

empfiehlt **Steinpappen** zu flachen und feuersichern Bedachungen, **Asphaltplatten** zur Gewölbeabdeckung von Brücken und Tunnels, zu Isolirschichten von Mauern und ganzen Gebäuden, sowie zu Platten mit Rasen, Gartenerde oder Kies zu übertragenden Dächern.

Der Vater des Mitbegründers und Inhabers Büßscher führte vor etwa 40 Jahren die Pappdächer in Deutschland ein; die Fabrik besitzt daher die **ältesten und werthvollsten Erfahrungen** über diese Bedachungen, arbeitet seit ihrem länger als zwanzigjährigem Bestehen stets nach denselben **durchaus zuverlässigen Principien** und hat deshalb noch nie nöthig gehabt, besondere Kitte, Ueberzüge oder sonstige Materialien zu erfinden, oder gar dergleichen von Anderen erfundene zu benutzen, um ihren Dächern Dichtigkeit und Halt zu verschaffen.

Die Fabrik lieferte vorzugsweise in Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Rußland Materialien für mehr als 2000 Morgen (über 5 Millionen Quadratmeter) Dachflächen und kann daher überall ihre Arbeiten durch den Augenschein und Nachfrage prüfen lassen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. Juli steht ein Transport der schönsten Altenburger Kühe (hochtragend) zum Verkauf bei **Viehhändler R. Petzold in Weißenfels.**

2 zuverlässige Kesselwärter

werden zum sofortigen Antritt bei gutem Lohn gesucht von der
Chemische-Fabrik und Glashütte
vormals **Louis Neudeck & Co.**
Actien-Gesellschaft
in **Corbetha** (Bahnhof).

Malergehülfen finden stets lohnende Beschäftigung bei
R. Schweppe, Margarethenstr. 10.

CAFE DAVID.

Dienstag den 15. Juli

Italienische Nacht und grosses Militair-Concert

bei bengalischer Beleuchtung.

Das Etablissement wird durch 2000 Gasflammen und 1000 Illuminationslaternen und Flammen erleuchtet.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree à Person 3 Sgr.

C. Börner.

Freybergs Garten. (Thieme.)

Dienstag den 15. Juli

Auftreten der Leipziger Quartett- und Coupletsänger

der Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow** und **Locke.**

Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr. Programm an der Kasse.

Bei ungünstigem Wetter im Saal.

Dampfschifffahrt nach der Raben-Insel.

Da das Vor-Schleuse-Recht dem Dampfboot zur Fahrt nach Bad **Neuragoczi** nicht gewährt wurde so fährt es jetzt täglich von der Gebhard'schen Bade-Anstalt zur Rabeninsel.

Abfahrt von Halle um 2½ Uhr und von da ab stündlich bis 11 Uhr. Tourpreis 1 Sgr.

Vormittagsfahrten auf Bestellung.

Landwirthschaftliche Schule Marienberg zu Helmstedt (Herzogthum Braunschweig).

Anfang des Winterhalbjahrs 14. October.

Die Schule ist mit allen Erfordernissen einer höheren Lehranstalt ausgestattet. Auskunft ertheilt **Dr. R. Weidenhammer,** Herzogl. Braunschw. Director.

Berliner Rollmops,
Neue Matjes-Heringe 12 Stück für 2½ Sgr., f. Isländer von 1—2½ Sgr. empfiehlt
C. Müller am Markt.

Frisch ger. **Spickaale und Speckflundern, delicate Strals. Bratheringe mit f. gewürzt. Sauce** empfiehlt **C. Müller am Markt.**

Fruchtessig zum Einmachen von Früchten ꝛc., sowie feinsten **Weinessig** und **Essigsprit** in bekannter vorzüglicher Qualité empfiehlt en gros & en detail die Essigfabrik von **G. A. Krause Nachfolger, Kuhgasse 2.**

Auction.

In der **Warnicke**'schen Nachlaß-Sache von Cämmeritz sollen

Freitag den 18. Juli cr. von Vormittags 8 Uhr ab

die Felofrüchte bestehend in
ca. ½ Morgen Weizen,
„ 8 „ Roggen,
„ 4 „ Gerste,
„ 5 „ Hafer,
„ 2½ „ Kartoffeln,
„ 1½ „ Futterrüben,
„ ¾ „ Erbsen
an Ort und Stelle, sowie
2 Kühe, 2 Schweine und 6 Hühner im Nachlaßhause und

Mittwoch den 23. Juli cr. von Vormittags 8 Uhr ab

sämmtliche zum Nachlasse gehörigen Mobilien, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, Wagen, Stroh, Heu und dergl. mehr im Nachlaßhause gegen sofortige Baarzahlung im Preuß. Courant meistbietend verkauft werden.

Mücheln, den 11. Juli 1873.

Müller, Actuar.

Freitag **den 18. Juli cr. Vormittags 11 Uhr** soll das der Wittwe Jmme und deren Kinder gehörige, hierselbst in der Marktstraße belegene, zum Betriebe jeden Geschäfts sich eignende Wohnhaus mit Garten, Scheune Stallung, großem Hofraum, auseinandersetzungshalber meistbietend **in meinem Geschäftszimmer** versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen sind gestellt und von mir kostenfrei zu erhalten.

Cönnern. W. Jmme, Secretär.

Backhaus-Verkauf.

Wegen Todesfall soll unser Backhaus im Ganzen oder getrennt verkauft werden. Näheres ertheilt

Cönnern. **W. Gerth,** Korbmachermeister.

Torfmacher gef. **Mühlgraben 1.**

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Mühlweg 30 1 Wohnung von 5 Stub., 1 Küche, 1 Speisekammer, Entreeverschluß und allem Zubehör, zum 1. Oct. beziehbar.

Martinsgasse 8 möbl. Stube sofort oder 1. Aug. **Schmidt.**

Schulgasse 4 möbl. Wohnung.

Landwehrstr. 12 p. Schlafst. m. Kost.

Gr. Berlin 14, Hof geradezu 1 Tr. 1 Parterresaal als Niederlage.

Zu miethen gesucht:

Eine Wohnung im Preise von 50—70 Thlr. zu Michaelis. Adr. unter H.H. befördert die Exp. d. Ztg.

4000 Thlr.

sind sofort oder auch später auf gute Hypothek gegen 6% Zinsen, bei pünktl. Zinszahl. 10 Jahre unkündbar, auszuleihen. Reflectanten wollen ihre Adresse mit Angabe der zu verpfändenden Grundstücke resp. deren Taxöhe ꝛc. unter L. M. 4000 in der Exp. d. Ztg. niederlegen.

Zum 1. August suche ich eine

Mamsell,

flotte Verkäuferin, in mein Material- und Garn-Geschäft. Reflectirende bitte Zeugnisse einzusenden.

Schafstedt.

Franz Wirth.

Ein junges Mädchen, welches auf Knabenanzüge und Maschinen tüchtig ist, wird gesucht Brunnenplatz 9, 1 Tr.

Strickerinnen werden gesucht **Leipzigerstr. 85.**

Ein anständ. gebild. Mädchen, vielleicht Tochter eines Unterbeamten, welche sich einiger Arbeit gern unterzieht, findet z. 1. August bei guter Behandlung Stellung. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Ein **Knecht** wird gesucht **Boeckstraße 2.**

Kaufmänn. Rechnen.

Anmeldungen zum neuen Cursus nimmt entgegen **Bier,** Lehrer, Landwehrstraße 7.

Billig!

Der Verkauf von **Bunzlauer Topfwaaren** und **Porzellanwaaren,** früher Schmeer- und Zapfenstraßenecke 21, wird **Alter Markt 16** fortgesetzt.

300 Ellen Serge
5/4 breit, Nr. 70. 80. eine Elle 22½ Sgr. im Ganzen billiger Berggasse 2.

Gutes **Langstroh** zu Seilen, sowie verschiedene Sorten **Krummstroh** zum billigsten Preis bei
Friedrich Kranels.

Häcksel- und Seilstroh-Verkauf im Gasthof zum Schwan, große Steinstraße.

Neue blaue Kartoffeln zu verkaufen in der Oeconomie **große Brauhausgasse 30.**

Fortwährend kaufe ich Knochen, Lumpen u. s. w. und zahle dafür die höchsten Preise. **F. Bachmann,** Schülerstr. 21.

Ein fast neuer **Preschwagen** steht zu verkaufen im Gasthof zur Fortuna in Salzmünde.

Eine **Milchziege** nebst Lamm verkauft **Spiegelgasse 8.**

Ein mit den besten Zeugnissen versehener praktisch und theoretisch gebildeter Oeconom, 22 Jahr alt, sucht baldigst unter Leitung des Principals auf einem Rittergute Stellung als Verwalter. Gefl. Offerten werden erbeten A. B # 12 poste restante Halle a. S.

Ein Uhrmachergehülfe findet dauernde Condition bei
C. Gehring, Uhrmacher, **Zörbig.**

Hosenschneider auf gute Arbeit finden Beschäftigung bei **Ed. Cohn.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt 4—6 tücht. Hofarbeiter.
Wegelin & Hübner,
Maschinen-Fabrik in Halle a/S.

Ein Arbeiter in die Stärkefabrik gesucht **Langegasse 13.**

Ein ordentlicher Pferdeknecht wird gesucht gr. Steinstr. 30.

Einen Lehrling sucht unt. günst. Beding.
H. Becker, Maler, gr. Wallstr. 17.

Ein kräftiger **Bursche** von 16—18 Jahren findet Stellung in der Weinhandlung von **Otto Struve,** vorm. Ad. Stoll, kl. Klausstraße 15.

Ein ehrlicher, fleißiger **Laufbursche** wird gesucht **Leipzigerstr. 99.**

Ein ordentl. Mädchen, 15—16 Jahr alt, wird für leichte Arbeit sofort gef. **Rathhausg. 14.**

Weintraube.

Dienstag den 15. Juli
Abonnements-Concert.
Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

Glocke.

Heute Montag Abend
VIII. Abonnements-Concert.

Café Royal.

Gohliser Actienbier in Flaschen, 24 Fl. (½ Liter) für 1 Thlr.
Echt Nürnberger in Flaschen, 18 Fl. (½ Liter) für 1 Thlr.
F. C. Müller.

Sing-Academie.

Dienstag den 15. Juli Abends 6 Uhr **letzte Uebung** zur Soirée im Saale der Volksschule. **Der Vorstand.**

Wir bitten die Mitglieder des Maurergewerks, welche sich bei der schon bekannten Sache betheiligen wollen, zu einer näheren Besprechung **Dienstag den 15. d, Abends 8 Uhr** in **Freyberg's Garten** sich einzufinden.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend verschied unser innigeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Torffabrikant **Joh. Gottfr. Schaaf** im bald vollendeten 69. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 14. Juli 1873.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187307154/fragment/page=0004